

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

42 (16.10.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 42.

Karlsruhe, Sonntag, den 16. Oktober 1927.

20. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Unsere Kirche.

Erst auf Grund der Gottesgemeinschaft kommt wahre Gemeinschaft. Darum ist die Kirche das Kraftzentrum des Reiches Gottes, die höchste Form der Gemeinschaft, Kraft und Halt aller anderen Gemeinschaft in den gottgeordneten Formen.

D. Zöllner.

Sie ist mir lieb, die werthe Magd,
und kann ihr nicht vergessen.
Lob, Ehr und Zucht man von ihr sagt,
sie hat mein Herz befehen.

Ich bin ihr hold,
und wenn ich sollt
groß Unglück han,
da liegt nicht an:

Sie will mich des ergehen
mit ihrer Lieb und Treu an mir,
die sie zu mir will segen
und tun all mein Begier.

Luther.

o o Unserer Kirche Reichtum. o o

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an alier Lehre und Erkenntnis, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe. 1. Kor. 1, 4-7.

Propheten des Unglaubens haben schon oft verkündet, daß bald eine Zeit komme, in der keine neue Kirche mehr gebaut und die vorhandenen Kirchen, weil sie zwecklos geworden sind, in Konzerthäuser und sonstige profanen Zwecken dienende Volkshäuser umgewandelt werden. Die Geschichte hat diese Prophezeiungen Lügen gestraft. Wir bauen Kirchen. Am nächsten Sonntag wird hier eine Kirche eingeweiht. Wir sollten in unserer Stadt noch mehr evangelische Kirchen bauen; denn nur dann kann sich eine Gemeinde richtig entfalten, wenn sie ihr eigenes Gotteshaus als Mittelpunkt des gemeinsamen Geisteslebens besitzt.

Ein Kirchweihtag — was ist im Laufe der Zeit daraus geworden? Es sollte doch ursprünglich ein Tag sein, an dem die Freude an dem Kirchenhaus, an der kirchlichen Gemeinschaft und an dem, was wir ihr zu verdanken haben, unser Herz erfüllt und in begeistertsten Worten laut wird. Wenn wir es am nächsten Sonntag erleben, wie ein Sprengel unserer Gemeinde sich über den Besitz einer Kirche freut, die in ihrem Äußeren und Inneren deutlich die Züge unserer Armut trägt, so sollte uns alle die Freude an unserer Kirche, der Stolz auf unser Kirchentum erfassen.

Warum hören wir aus unseren eigenen Reihen so wenig Worte der Freude an unserem Kirchentum? Weil so viele den Reichtum unserer Kirche nicht erkennen und nicht zu schätzen wissen. Sie übersehen diesen Reichtum, weil sie sich immer nur an ihren menschlichen Unzulänglichkeiten und Unvollkommenheiten stoßen und vergessen, daß eine Gemeinschaft, die aus lauter werdenden besteht, selbst eine werdende ist, aber eben eine werdende, wachsende, auf den Erntetag Jesu Christi reisende ist. Und dann weil sie, geblendet durch den Glanz eines anders gearteten Kirchentums, kein rechtes Verständnis haben für die Eigenart unserer Kirche, unserer Gottesdienste, unserer Stellung im öffentlichen Leben.

Der größte Reichtum unserer Kirche, der wahre Schatz der Kirche ist — wie Luther in seiner 62. These sagt — das allerheiligste Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes. Dieses köstliche Gut der Kirche ist unser Gemeingut; und weil die Kirche immerzu treulich es verkündet, so leiden wir, wenn anders wir die Botschaft der Kirche hören, am inwendigen Menschen keinen Mangel.

Und dann denken wir weiter an das, was wir an väterlichem Erbgut seit den Tagen der Reformation besitzen! Wir haben in den letzten Jahren die Jubelfeiern der klassischen Eindeutschung der Bibel, des evangelischen Kirchenliedes, des evangelischen Pfarrhauses gefeiert. Sind das nicht köstliche Besitztümer, auf die wir stolz sein sollten? Und noch weitere wertvolle Güter sind uns im Laufe der Geschichte zugewachsen. Und wir dürfen nur einmal auf die Fülle dessen schauen, was in unseren Tagen je und je unseren Gemeinden geboten wird, was aus den Gemeinden hervorsticht. Wo das Zeugnis von Christus tiefe Wurzeln schlägt, da muß auch ein Reichtum an mancherlei Gaben sich entfalten.

Was uns fehlt, ist eben die Erkenntnis unseres Reichtums, an dem wir als Glieder der Kirche teilhaben. Wüßten wir den Reichtum besser zu schätzen, so würden wir stärkeren Gebrauch davon machen, um unseren Eigenbesitz zu mehrern, um an dem gemeinsamen Feuer unser persönliches Glaubensfeuer immer neu zu entzünden. Wie würden wir das alles, selbst den Klang der Glocken, vermissen, wenn uns der Reichtum der göttlichen Gaben entrückt und entrisen würde. Nun aber ist er uns alltäglich und selbstverständlich; darum schätzen wir den Reichtum zu wenig.

Wüßten wir, was wir dem gemeinsamen Glaubensleben verdanken, wir würden alles unterdrücken, was die Gemeinschaft stört und hemmt. Der Apostel Paulus hat im Eingang seines 1. Briefes die korinthische Gemeinde sehr gelobt; aber unmittelbar nach dem Eingangswort kommt (Vers 10) das „Aber“, so gleich rückt er ihnen auch die Schatten ihres Gemeindelebens vor, den sittlichen Tiefstand und den Mangel an Liebe, die von allen göttlichen Gaben und Kräften die größte ist.

Möge der Tag, an dem in unserer Stadt wiederum eine neue Kirche eingeweiht wird, deren Name uns an das Gastmahl der Sünder und Zöllner erinnert (Matth. 9, 9-13), ein Tag sein, an dem uns alle die Freude an unserem Kirchentum erfüllt!

o o o Die neue Matthäuskirche. o o o

Nach einer Zeit langen Wartens und mancher dadurch hervorgerufenen Verärgerung kann nun das erlösende Wort gesprochen werden: „Ende gut, Alles gut“. Es ist äußerlich ein schlichter Bau, die Fassade nicht höher als die der andern Häuser der Vorholzstraße. Das Niedrige, das auf den ersten Blick Unscheinbare, wird vielleicht manchen befremden. Die Inschrift über dem Eingang sagt es auch den kommenden Zeiten: „Es ist ein Bau, der errichtet wurde in einer wirtschaftlichen Notzeit“. Mittel waren nur vorhanden für das Notwendige. Es ist bewundernswert, wie es der Architekt, Prof. Dr. Alker, verstanden hat, dem Notwendigen wirklich künstlerische Form zu geben. Man beachte die Fassade mit ihrer klaren Dreiteilung. Welchem Zweck soll der Portalbau dienen? Notwendig waren Treppenhäuser für die Empore, eine Eingangshalle und ein Glockenturm. Wie schlicht ist diesem Notwendigen gedient: links und rechts die Flügel für die Treppenhäuser; Eingangsstelle und Glockenturm vereint zum Mittelbau, dieser leicht vorspringend und etwas höher als die Flügel, jedoch die Höhe nicht überschreitend, die nach den baupolizeilichen Vorschriften für die Vorholzstraße gestattet ist. „Die Schönheit eines Baues beruht in der Schönheit seiner Maßverhältnisse.“ Diesem Grundsatz eines der größten Baukünstler der Kunstgeschichte entspricht auch die Fassade der neuen Matthäuskirche. Man beachte die fein abgewogene Rhythmik der abschließenden Linie, wie groß, wie mächtig wird da der schlichte einfache Bau. Die Fenster weiß Prof. Dr. Alker stets charaktervoll, dem Ganzen eine Note gebend, einzusetzen. Einer Stiftung verdanken wir den einzigen bildhauerischen Schmuck, das Relief über dem Eingang mit dem Evangelisten Matthäus in der Mitte. Es ist eine Gestalt voller Ausdruck, die Linien charaktervoll, die Formen groß, in einfachster Weise gegeben; das Ganze der Architektur der Fassade vorzüglich ein- und untergeordnet. Herrn Bildhauer Sator sei auch an dieser Stelle für seine hervorragende Arbeit herzlicher Dank gesagt. Wir treten ein. Ein kleiner Raum voll mystischer Stimmung empfängt uns, es ist die Eingangshalle. Grün gemusterte farbige Fenster geben ein dämmeriges Licht. Die Wände und die Decke sind weiß, der Boden, die Türen und die Holzteile der Decke rot gehalten, so entsteht der gedämpfte Dreiklang: weiß, rot, grün. Wir haben die erste Probe, welche Wirkungen Prof. Dr. Alker bei äußerster Schlichtheit der Architektur durch Stimmung der Farbe zu erreichen weiß. Die farbigen Fenster sind Stiftungen der Konfirmanden und des Kirchenchors. So vorbereitet, betreten wir den eigentlichen Kirchenraum. Er bringt eine Überraschung. Niemand hätte nach dem unscheinbaren Außern des eigentlichen Kirchenbaues eine so große weite Halle erwartet. Wie bei allen Bauten Prof. Alkers, so sehen wir auch hier, daß die architektonischen Notwendigkeiten die Gestaltung des Raumes bedingen. Die mächtigen Streben und Gurten kennzeichnen die Holzkonstruktion der Halle, sie geben dem Ganzen den Halt, sie gliedern den Raum und geben ihm die charakteristische Linie. Ueberall wird nun diese Linie aufgenommen. Sie klingt wider in der Altarnische, in der Orgelnische, in der Anordnung der Orgelpfeifen. Sehen wir auf zur Decke, so beobachten wir daselbe Heben und Senken der Linien in der Längsbewegung des Raumes von Gurte zu Gurte. Es ist eine mächtige Rhythmik der Linien, die den ganzen weiten Raum durchzieht und ihm den architektonischen Klang, die Musik des Raumes gibt. Bis ins Kleinste hinein pflanzt sich dieses rhythmische Klingen weiter; man beachte z. B. die Gestaltung der Kanzel, die Form der Windfänger, den Schnitt des Kirchengestühls. Bei solch entwickelter Raumkunst kann man verzichten, ja man muß verzichten auf allerlei Zierate, die nur störend wirken würden. Aber ein zweites Klingen gesellt sich der architektonischen Musik des Raumes zu. Es ist der Akkord der Farben. Die Bedeutung der Farbe für die Stimmung des Kirchenraumes ist in den evang. Kirchen vielfach zu wenig beachtet worden. Wie farbenreich und eben deshalb wie stimmungsvoll waren dagegen die alten christlichen Basiliken und die Dome des Mittelalters. Auch in der neuen Matthäuskirche kommt die Farbe zu voller Geltung. Im einzelnen dienen die Farben der Hervorhebung, der stärkeren Betonung der architektonischen Glieder; im Zusammenklang geben sie einen warmen, weihelichen Akkord. Auch das Altargemälde ist im Zusammenhang mit der gesamten

farbigen und architektonischen Stimmung des Kirchenraumes zu betrachten. Es ist kein Renaissancebild. Wir sehen keine vollplastischen Gestalten mit scharfer Trennung von Licht und Schatten, wir sehen keine räumliche Tiefe. Diese das Gegenständliche so scharf und klar hervorhebenden Gemälde haben den Nachteil, daß sie mit der Zeit langweilen. Sie sagen uns sofort alles, was sie zu sagen haben, daher später nichts mehr. Nicht als einzelne Bilder dürfen wir das Werk Prof. Babbergers sehen; wir müssen die Altarwand als Ganzes nehmen, und dieses Ganze wieder im Zusammenhang mit dem Kirchenraum. Die Altarwand mit dem Kanzelaufbau in der Mitte war das vom Architekten Gegebene, an das sich der Künstler halten, über das er sich nicht hinwegsetzen durfte. Wie fein ist schon im Aufbau, in der Anordnung der Bilder diesem Gegebenen Rechnung getragen. Man beachte z. B. die geschickte Gegenbewegung im Aufbau der „Törichten Jungfrauen“ zu der Bewegung der Kanzeltreppen. Diesem Auf- und Niedergehen der Linien in der unteren Hälfte der Altarwand gibt die stark betonte Wagrechte des oberen Bildes „Die klugen Jungfrauen“ Beruhigung und Abschluß. Auch hinsichtlich der Farbe fühlte sich der Künstler gebunden durch die Farb Stimmung des ganzen Raumes. Die Altarwand bedeutet mehr als den Abschluß der Kirche, sie ist Zielrichtung der ganzen Raumarchitektur, und so müssen auch die Farben des Raumes in der Altarwand ihre höchste Entfaltung, ihre Zielrichtung finden. Wer nach diesen Gesichtspunkten das Werk Professor Babbergers betrachtet, der wird seiner künstlerischen Bedeutung gerecht werden, und die Freude daran wird eine wachsende sein. Die feinen Züge, namentlich im Ausdruck und in der Haltung der törichten Jungfrauen sind wohl zu beachten. Schönheit der Formen wirkt einschmeichelnd. Man bedenke aber auch, daß der größte Künstler eines für Formenschönheit besonders empfänglichen Volkes die Worte geprägt hat: „Schönheit ist der Feind des Ausdrucks“.

Im Hinterbau finden wir in den Räumen des Gemeindehauses daselbe, was schon bei der Besprechung des Hauptbaues hervorgehoben wurde: Zweckmäßige Anordnung, Gestaltung der Räume auf Grund der architektonischen Notwendigkeiten (nichts darüber hinaus) und feinste Wahl der Farbgebung. Als ein besonderes Glanzstück soll die breite Treppe hervorgehoben werden, die von den unteren Räumen in den Gemeindefaal hinaufführt.

So ist die Matthäuskirche entsprechend der Not der Zeit eine schlichte Kirche geworden. Kein mächtiger Quaderbau erhebt sich hoch über die Dächer der Südweststadt, kein neuer Kirchturm reiht sich den alten Wahrzeichen der Stadt Karlsruhe an; aber voll tiefer Dankbarkeit sagen wir doch: Wir haben eine schöne, eine geräumige und sehr weiheliche Kirche. B.

Freizeiten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die Montagnummer des „Volksfreund“ enthält folgenden Artikel:

Sozialreaktionäres Muckertum.

Bete, schufte und darbe, Prolet!

Dieser Tage fand in Düsseldorf der 25. Kongreß des evangelischen Kirchlich-Sozialen Bundes statt. Er endete wie üblich mit der Annahme von Entschlüssen, deren einer sich für Reudells Schulgesetz erklärt. Der reaktionäre Geist, der aus dieser Kundgebung spricht, präsentiert sich in geradezu kindlicher Form in einer anderen Resolution, die hier wiedergegeben sei:

„Der Kirchlich-Soziale Kongreß begrüßt jede kirchlich-soziale Annäherung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft, insbesondere die Abhaltung von evangelischen Kirchenfreizeiten, sei es für beide Seiten gemeinsam. Es wird dadurch die Atmosphäre geschaffen, aus der die Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebertum und Arbeitnehmerschaft auf kirchlich-nationalem Boden erstehen kann.“

Kein Wort von den sozialen Forderungen der Arbeiterschaft, die sich bereits freuen soll, wenn in einem besonderen Raum Erbauungsstunden abgehalten werden, die sogar das hohe Glück genießen darf, mit den Unternehmern zusammen kirchliche Feierstunden zu halten. Predigt und Gebet statt auskömmlicher Entlohnung und

Achtstundentag — eine herrliche Lösung für die reaktionären Sozialpolitiker! Die deutschen Arbeitgeberverbände werden über diesen Ausweg geradezu begeistert sein müssen —, wenn sie nicht auch hier wieder entdecken sollten, daß die Verkürzung der Arbeitszeit für Bestanden eine „unerträgliche Belastung der Produktion“ und ein „freventlicher Anschlag auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft“ ist.“

Der Artikel des „Volksfreund“ wäre ungeschrieben und ungedruckt geblieben, wenn sich der Verfasser vergegenwärtigt hätte, was man unter einer Freizeit versteht. Eine „Freizeit“, die doch nicht eine ausschließlich kirchliche Einrichtung ist, ist nichts anderes als eine Tagung, zu der sich einzelne Menschen in berufsfreien Tagen zusammenfinden zur Aussprache über gemeinsame Lebensfragen. Eine Freizeit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer soll nichts anderes bezwecken als eine Aussprache beider Kreise über gemeinsame Fragen, die mit dem Arbeitsverhältnis zusammenhängen; ihr Ziel ist eine Verständigung, die sich in Verbesserungen und Reformen auswirken soll. Eine solche Aussprache zur Verständigung liegt doch wohl in der Richtung des Gebotes Christi: Einer trage des Anderen Last! Und wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich auf dem Boden der christlichen Gemeinschaft zusammenfinden, so dürfte eine solche Freizeit, die vom Geiste Christi erfüllt ist, dazu dienen, eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Ständen herbeizuführen, die beiden förderlicher sein dürfte als die Atmosphäre des Klassenhasses. In unserm württembergischen Nachbarlande hat der Evangelische Volksbund schon solche Freizeiten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer veranstaltet, bei denen die sozialen Forderungen der Arbeitnehmer mit aller Kraft vertreten wurden. Von beiden Seiten ist der Wert solcher Freizeiten dankbar anerkannt worden.

Alles, was dazu in obigem Artikel in einem sehr giftigen Ton gesagt worden ist, ist völlig falsch und unbegründet. Hg.

Für unsere Kranken.

Gotteswege.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken denn eure Gedanken. Jes. 55, 8, 9.

Wie schön haben wir uns dereinst unseren Lebensplan zurechtgelegt! Damit wollen wir beginnen, jenes soll unser Ziel sein. Hier wollen wir unseren Aufenthalt nehmen, durch dieses und jenes unser Leben reich und vergnüglich machen. Und was solcher Gedanken mehr sind. Wie anders ist es gekommen! Die Luftschlösser sind verschwunden. Wo wir stolz dahinzuschreiten gedachten, mußten wir uns tief bücken. Statt der vergnüglichen harrten unser viele harte Tage. Wir sind es eben nicht, die über den Gang unseres Lebens entscheiden. Der Mensch schlägt wohl seinen Weg an, aber Gott allein gibt, daß er fortgehe. Und seine Gedanken sind soviel höher denn unsere Gedanken, als der Himmel höher ist als die Erde. Und mit seinen Wegen steht es gleich also. — Unsere Gedanken bleiben zumeist an dieser Erde hängen. Hier unten möchten wir unsere Wege gern schön eben und mühelos gestalten, geschmückt mit Blumen aller Art, hindurchführend durch liebliche Auen. Keinem wird man es mißgönnen, wenn ihm das Lebenslos wirklich so glücklich fällt. Doch daß ihm darüber die Hauptsache nicht verloren gehe. Sie liegt jenseits der irdischen Freuden, im Gottesreich, in der Gemeinschaft mit Christus und Gott durch die Kraft des Heiligen Geistes. Wo diese Gemeinschaft gewonnen wird, mag das Leben im übrigen gestaltet sein wie es will, es ist ein gesegnetes Leben. Fehlt sie, so werden sich auch die höchsten Freuden und Ehren der Erde als nichtig erweisen.

Auf dieses selige Leben aber gehen Gottes Gedanken. Auf es zu wollen seine Wege führen. Dann sind sie freilich von unseren Gedanken und Wegen sehr verschieden. Aber sie sind höher und herrlicher, auch wenn sie durch steinichte Wüsten, durch Sonnengluten und Eiseskälte gehen. Darum sollen wir sie getrost und geduldig beschreiten. Lieber herbe Tage als ein verlorenes Leben. Lieber hier Seufzen und Tränen als dort einst Verzweiflung ohne Ende. Wir mögen nicht immer begreifen, weshalb wir gerade so geführt werden, wie es geschieht. Doch wollen

wir Gott glauben, daß seine Wege die rechten sind, und wir werden gut fahren.

Aus unserer Gemeinde.

Kriegerdankbund.

Am 2. Oktober fand im Saale der Stadtmiffion, Adlerstr. 23, unsere Monatsversammlung, verbunden mit einer schlichten Hindenburg-Feier, statt.

Nach einer kurzen Ansprache durch Kamerad Franz und dem Vortrag eines Gedichtes: „Unserm Hindenburg zum Geburtstag“ hielt Kamerad Schaller eine Ansprache, in der er die Verdienste unseres Reichspräsidenten von Hindenburg hervorhob, die er sich nicht nur als Feldherr, sondern auch als Glaubensmann erworben hat. Auch führte Kamerad Schaller unter anderem aus, wie unser Hindenburg sowohl als Divisionskommandeur in Karlsruhe, wie auch als Feldherr wegen seines Gerechtigkeitssinnes bei allen beliebt war, die ihn kannten. Nach Gesang des Deutschlandliedes hörten wir ein Gedicht: „Die Liebe höret nimmer auf“, dann ergriff Herr Pfarrer Einwächter, unser 2. Vorsitzender, das Wort zu seinem Vortrage: „Das Gotteserleben des Feldsoldaten“, dem alle Anwesenden mit Spannung folgten. In trefflicher Weise führte Pfarrer Einwächter seine persönlichen Erlebnisse unter den Kameraden im Schützengraben aus, wobei er auch besonders an die Geiselnisse im Schützengraben abhob, die aber nun leider nur von wenigen gehalten werden. An diesen Vortrag knüpfte sich eine Aussprache, an der sich noch einige Kameraden beteiligten, welche Erlebnisse aus dem Felde schilderten. Vor dem Schlußlied: „So nimm denn meine Hände“ wurde noch der Frauen- und Witwenwoche auf dem Rappenhof ein Wort gewidmet. Mögen auch diese Tage vielen unserer Frauen zum Segen gereichen! Um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde die Feier mit Gebet beendet. Unser Heiland möge Gnade schenken, daß aus dieser Feier für manchen ein Segen für Zeit und Ewigkeit zurückbleiben möge.

Anmeldungen zum Kriegerdankbund nimmt unsere Geschäftsstelle, Yorkstraße 41, jederzeit entgegen, wo auch näheres über die Frauen- und Witwenwoche zu erfahren ist.

45. Jahresfest der Evang. Stadtmiffion.

Unter reger Anteilnahme der evang. Gemeinde und des weiteren Freundeskreises der Stadtmiffion konnte diese am vergangenen Sonntag ihr 45. Jahresfest begehen. Im Festgottesdienst in der Stadtkirche, dem Kirchenpräsident D. Wurth anwohnte, grüßte der Vorsitzende Pfr. Herrmann vom Altar mit dem Wort 1. Tim. 1, 15 und zeigte die innere Begründung aller Reichgottesarbeit: erbarmende Liebe, weil uns selbst Barmherzigkeit widerfahren ist. Pfarrer Einwächter knüpfte in seinem Jahresbericht an das Wort Apostel. gesch. 18, 9 an, das der Herr einem der ersten Stadtmiffionare, dem Apostel Paulus, zum Trost gesagt hatte, als er der Großstadt Korinth sich gegenüber sah: „Fürchte dich nicht, rede und schweige nicht, denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“ Zu dem Volk Gottes in dieser Stadt noch viele hinzuzugewinnen, ist das Ziel der Stadtmiffionsarbeit, die sie in Ergänzung der Kirche tut. Sie nimmt sich besonderer Berufsstände an: der Gasthausangestellten, der Flußschiffer im Rheinhafen, der vom Lande zuziehenden Dienstmädchen; sie treibt wichtige soziale Arbeiten, unterhält ein Lehrlingsheim mit etwa 40 Insassen, eine Mittelstandsküche für bedürftige Kleinrentner, eine männliche Krankenpflegerstation. Ein bedeutsamer Dienst am Volk — darin ist uns die Schweiz schon weit voraus — ist das alkoholfreie Speisefestaurant „Grüner Hof“, um gegenüber der Allgewalt der Trinksitten eine alkoholfreie Lebensweise und Geselligkeit zu ermöglichen. Die wichtigste Aufgabe der Stadtmiffion ist jedoch, ihrem Namen entsprechend, die missionarische Ausbreitung des Evangeliums durch Hausbesuche, durch Blätterverteilung an die Ausflügler am Bahnhof, an die Straßenbahnfahrern, Eisenbahner und andere, durch den Sonntagmorgengesang eines Rurrende-Knabenchors in den Höfen, und auf mancherlei Weise, wozu die Liebe Christi erfindetisch macht. Durch anschauliche Bilder aus der Praxis wurde diese vielgestaltige Arbeit der Stadtmiffion vor der Gemeinde entrollt.

Die Festpredigt, die Pfarrer Bender aus Meßkirch über die Lösung Joh. 4, 14 hielt, schöpft in tiefgründigen Ausführungen aus dem Brunnen lebendigen Wassers, das Jesus Christus darreicht. Weil der Samariterin der Durst ihres Lebens gestillt wurde, ward sie zur Stadtmiffionarin in ihrer Stadt Sichern, so daß viele glaubten um der Rede des Weibes willen. Nicht über unsrer Untüchtigkeit, nicht über der Fülle der Aufgaben oder der Größe der Not brauchen wir verzagen, den Mut zur Arbeit gibt uns die Wirklichkeit Gottes, der uns in seinen Dienst beruft.

Zu der Abendfeier hatte der geschmackvoll erneuerte Adlersaal sich dicht gefüllt. Pfarrer Einwächter begrüßte die Versammlung und dankte dem Herbergsverein, welcher der Stadtmiffion als Geburtstagsgeschenk den Saal hatte so schön erneuern lassen. Aus tiefbrauner Holztafelung wachsen lichtgrüne Wände, über die sich eine freundlich helle Decke wölbt. Der gotische Bogen ist in violett gehalten, der Farbe der Geistigkeit, wovon sich mattgold das Kreuz Christi abhebt. Im Vorblick auf die kommende Winterarbeit kommt es auf tatkräftige Mithilfe der Stadtmiffionsfreunde an. Eine außerordentliche Ueberraschung war es, daß der Generalsekretär des Reichsverbandes der Fuß- und Binnenschiffermiffion, Pastor Lindenmayer aus Berlin, zu diesem Tage eingetroffen war und nun aus den Erfahrungen der Berliner Schiffermiffion erzählend die Herzen warm machen konnte für diesen Zweig der inneren Miffionsarbeit, der von der hiesigen Stadtmiffion vor kurzem wieder neu aufgenommen wurde. Nach zwei packenden Arbeitsberichten der Stadtmiffionare Kolb und Schrägle richtete Pfarrer Herrmann herzliche Worte des Abschieds an den bisherigen Mitarbeiter, Miffionar Gerlach, der in den nächsten Tagen im Dienste der Basler Miffion nach Borneo ausreist. Miffionar Gerlach blickte auf seine hiesige Tätigkeit zurück und verabschiedete sich mit der Bitte um für-

bittendes Gedenken. Im Schlusswort wies der frühere Stadtmissionsinspektor, Pfarrer Schmidt, auf den engen Zusammenhang von innerer und äußerer Mission hin, der bei dieser Feier zum Ausdruck gekommen war, und schloß den Abend mit Gebet. Die sieben Ansprachen waren von meisterhafter Kürze gewesen und wurden unterbrochen durch feine Darbietungen des gutgeschulten Stadtmissionschors und des Knabenchors, die beide in dem gewaltigen Lobgesang des 103. Psalms zusammenwirkten. Möge der Stadtmission aus ihrem Jahresfest neue Freude zu ihrer mühevollen Arbeit erwachsen und manch neuer Freund gewonnen worden sein!

„Der Mensch im Angesichte des lebendigen Gottes.“

So hieß das Thema, über das am Montagabend im Rathausaal Herr D. Stange, der Reichswart der deutschen evang. Jungmännerbündnisse, einer der großen Jugendführer unserer Tage, gerufen von der Evang. Akademikervereinigung, gesprochen hat. Die Frage nach Gott, die die Sehnsucht der Seele stellt, hat zu allen Zeiten die Menschengeister bewegt, verbunden und geschieden; sie bedrängt auch uns Menschen von heute beständig. Sobald sie auftaucht, verschwindet das Einzelerlebnis, das Leben rundet sich in seiner Totalität; und wie die Frage die ganze Kultur durchsetzt, so beeinflusst, beeindruckt, wandelt sie unser Leben, je nach unserer Eigenart. Der Ausgangspunkt ist immer die Hypothese: „wenn Gott ist“. Kein Mensch kann sich frei machen von der gedachten Möglichkeit, daß Gott doch ist. Für diese Hypothese spricht ein erkenntnistheoretischer Grund: Es gibt keinen rationalen Beweis für das Dasein Gottes mit absoluter Beweiskraft. Aber es ist eine anthropologische Tatsache, daß niemand dem Gottesgedanken und dem Worte Gott ausweichen kann. Gibt es überhaupt eine Möglichkeit, sich der Gottesfrage, um die Jahrtausende gerungen haben, zu entziehen? Menschen haben die Frage gemordet, haben sich vergraben, um sie nicht mehr zu hören; sie haben etwas Erstarrtes in ihrem Wesen. Die Ehrfürchtigen müssen ringen, sie werden die heilige Unruhe nicht los. Die Frage gehört zu dem, was dem Menschen Würde verleiht. Das Leben ist irgendwie auf den letzten irrationalen Faktor angelegt, auf das Unbekannte, das quer durch alles menschliche Rechnen hindurchgeht; von dort aus muß das Leben seinen Sinn bekommen. Sonst ist Gott nicht Gott, er ist Götz, nicht Schöpfer und Lebensinhalt. Zu dem Kern unseres Persönlichkeitswesens gehört, daß wir letzte Maßstäbe über uns anerkennen. Gottes Souveränität zerstört unser Selbstbewußtsein: unheimlich ist es uns, wenn Gott ist. Mit dem Glauben vor Gott stehen wir auf dem Boden des Heidentums, auch auf dem des Alten Testaments. Wenn über dem Leben Gott als das Furchterweckende schwebt, so bilden sich die Einwirkungen in scharfen Kontrasten: In Askese oder in sittlichen Ausschweifungen wird Gott gedient von denen, die lebenslang Knechte bleiben. Die Menschen verweilen weniger lang bei der Frage, ob Gott ist, als bei der zweiten: wie ist Gott, wenn er ist? Ueber dieser Frage haben sich die Menschen wundgerieben, bis mitten hinein in die grübelnde Menschheit einer trat, der so merkwürdig war, daß wir bei seinem Anschauen sagen: er ist Gott, er ist das Bild, das Ebenbild Gottes. Außerlich ist Jesus nicht anders wie wir, aber er hat das Grauen überwunden, aber noch mehr, er wundert sich, daß man sich, den sicheren Untergang vor Augen, fürchten kann. Er hatte ein feines Empfinden für das Innenleben der anderen Menschen, vor allem für den Zwiespalt in den Seelen; mit der letzten Ehrlichkeit konnte er sich nicht einen Augenblick schuldig fühlen. Er mußte nicht sich die Liebe zu den unsympathischen Menschen abringen; sie quoll aus seinem Wesen wie der Atem seines Lebens und ergoß sich in die Weite um ihn her wie ein Strom. Je mehr wir solche Bilder aus dem Leben des Einzigartigen betrachten, desto mehr fühlen wir den Abstand zwischen uns und der Majestät des Heiligen. Diejenigen, die so Jesus begegneten, haben immer in tiefer Scham gerufen: Warum sind wir nicht auch so? So trennt uns etwas von ihm, so daß der Weg zu ihm uns verbaut ist und wir nicht weiter kommen. Alle Betrachtung des Geheimnisvollen drückt uns nieder in den Staub, es sei denn, daß nicht mehr unser Auge ihn sucht und sieht, sondern daß sein Auge uns anschaut, das Auge des auf Golgatha Sterbenden. In dem Miterleben seiner qualvollsten Stunde geschieht das Seltsame, daß sein Erlebnis unser Erlebnis wird, weil er unser Erlebnis zu dem seinigen gemacht hat. Seine Liebe zog alles, was wir trugen als Schuld, in sich hinein, und so starb er nicht seinen Tod, den Tod des Gotteskinds, das friedlich in den Armen seines Vaters einschlummert, sondern unseren Tod, den Tod des Sünders. So hat er das Band zwischen Gott und Mensch nicht zerrissen, sondern geknüpft. So sehen wir in seinem Auge das Auge Gottes, und so ist auch unser Bild ein anderes geworden. Es kann sein, daß einer sagt: ich will ihn nicht. Wo einer ihn liebt, wo einer sich von ihm liebhaben läßt, da geschieht das Wunderbare, daß Jesu Eigenes des Menschen Eigenes wird, daß er im Angesicht Gottes steht wie Jesus. Außerlich bleiben wir dieselben wie zuvor; aber unser Leben ist nun nicht mehr von Jesus zu trennen: nun spiegelt sich im Auge Gottes nicht mehr das Bild der Wirklichkeit meines Lebens, wie ich es kenne, sondern Jesu Bild. Das läßt sich nicht begrifflich erklären und dialektisch verständlich machen: niemand faßt das Geheimnis, wie einer ganz des Anderen werden kann. Das ist nicht die Lehre einer Dogmatik, nicht ein Stück aus einem System. Es handelt sich hier wie bei allen letzten Fragen um etwas ganz Einfaches und ganz Großes, um das Geheimnis einer ewigen, vollendeten Liebe. So steht der Mensch im Angesicht Gottes vor der Majestät der Barmherzigkeit. Und nun kreisen unsere Gedanken alle um das Eine, und damit wird eine neue Würde dem verliehen, der an der Hand Jesu im Angesicht Gottes steht und weiß, daß er zu Gott Du sagen darf, zu dem Gott, in dessen Hand die Sterne sind. Unser Auge ist ein anderes geworden, und unsere Lippen stammeln das kindliche Wort: Abba, lieber Vater!

So führte der Redner uns von der Stufe dessen, dem Gott nur eine Gedankenmöglichkeit ist, zum Heiligtum, in dem Jesus als das Gottesbild erscheint, und empor zur seligen Gottesgewißheit des Gotteskinds. So wurde der Vortrag zum Dialog zwischen dem Redner und der Einzel-

seele. Solche Zwiesprache verträgt eigentlich nicht das blendende Lampenlicht, sie erfordert ein Halbdunkel wie der Vortrag einer Musik, die in Tönen das Alltiefste ausdrücken will. Ueber solche Vorträge muß man mit sich selbst reden, um mit sich und Gott ins Reine zu kommen.

Dieser Vortrag war zugleich ein Beispiel dafür, wie heute nicht um neue Wahrheiten, sondern um eine neue Form, um einen neuen Ausdruck in der Verkündigung der ewigen Wahrheiten gerungen wird. Manchem mag die neue Form befremdlich erscheinen wie ein Christusbild der neuesten Kunst, das, wenn es vor einem Menschenalter in einer Kirche aufgestellt worden wäre, die Leute aus der Kirche hinausgetrieben hätte. Schließlich ist es aber die Hauptsache, daß den Menschen unserer Tage in ihrer Weise Christus verkündigt wird.

In den ganzen Fragenkomplex der neuen Zeit will die Akademikervereinigung einführen. Längst haben sich die akademischen Glieder anderer Anschauungskreise zusammengeschlossen. Daß in dem Geisteskampf der Gegenwart der evangelische Gedanke ein lautes Wort und Lebenskraft werde, das sollte auch heiliges Anliegen der zur Führung berufenen Kreise unserer Gemeinde sein. Mögen darum die weiteren Vorträge der Akademikervereinigung stark besucht werden! Hg.

o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Sonntag, den 16. Oktober 1927 (18. Sonntag nach Trinitatis).

- Kirchenammlung zugunsten des Mutterhauses Bethlehem in Karlsruhe. Stadtkirche: 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz. 11¼ Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz.
- Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts Landeskirchenrat E. Schulz.
- Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer (Predigt und Ordination des Pfarrkandidaten Rupert Fischer). ¼12 Uhr Kindergottesdienst.
- Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. ¼10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Kaufmann.
- Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Kohde. 6 Uhr Einführungsgottesdienst der Konfirmanden, Kirchenrat Kohde.
- Markuspfarre: 10 Uhr Einführungsgottesdienst der Konfirmanden, Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Stadtvikar Lichtenfels.
- Lutherkirche: ¼10 Uhr Pfarrer Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Renner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.
- Matthäuskirche: ¼10 Uhr Einweihung der Matthäuskirche (siehe besondere Anzeige). Nachmittags 5 Uhr Ordination des Pfarrkandidaten Ernst Fejenbeck durch Pfarrer Hemmer, Predigt Pfarrkandidat E. Fejenbeck. Abends 8 Uhr Kirchenkonzert (siehe besondere Anzeige).
- Beiertheim: ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kayser. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Abends ¼8 Uhr Pfarrer Sigler.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
- Am Freitag, 14. Oktober, 8 Uhr abends, in der Kirche Vortrag von Missionar Richter mit Lichtbildern.
- Darlanden: ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.
- Gemeindehaus Ruffmaulstraße: ¼6 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.
- Rüppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Schmidt (Kollekte für Mutterhaus Bethlehem). ¼11 Uhr Christenlehre. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

- Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag abends 8 Uhr Missionsstunde, Missionar Mayer.
- Lutherkirche: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Stadtvikar Höflin.
- Kleine Kirche: Mittwoch morgens 7¼ Uhr Frühgottesdienst.
- Johanneskirche: Donnerstag früh 7.10 Uhr Morgenandacht.
- Lutherkirche: Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Sittig.
- Mittelpfarrer: Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.
- Matthäuskirche: Donnerstag abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
- Rüppurr: Freitag Abend Bibelbesprechung für Männer.
- Bibelbesprechung im Gemeindehaus d. Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr. Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastraße 14. Stunde: Sonntag nachm. ¼3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

B.D.J.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend; Dienstag Bastelabend; Freitag ältere Gruppe. — Irene: Donnerstag Bundesabend. — Lutherbund: Montag Turnen u. Jungchar; Dienstag Bundesabend; Mittwoch 14tägig ältere Abteilung; Freitag Basteln; Samstag Freispiele. — Jungmädchenbund Heimat: Montag 14tägig ältere Abteilung; Dienstag Turnen; Mittwoch Bundesabend. — Wartburgbund: Dienstag 8 Uhr Stefanienstraße 22 Bundesabend; Donnerstag 8 Uhr Stefanienstraße 22 ältere Abteilung. — Blücherbund: Mittwoch Bundesabend; Montag Singen. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag Singen; Mittwoch ältere Abteilung; Donnerstag Bundesabend. — Mädchenbund Wachauf: Montag ¼8 Uhr Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt:

Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen. — B.D.S. Beierthelm: Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.S. Mühlburg: Montag 1/2 8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Donnerstag Jungsch. — Mädchenbund Mühlburg: Montag Bundesabend; Donnerstag 14tägig ältere Gruppe.

Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag abends 8 Uhr Turnabend für Alle. Mittwoch abends 8 Uhr Liederabend für alle Abteilungen. Burschen: Mittwoch abends 8 Uhr Liederabend für alle Abteilungen.

Frommelbund: Montag 8 Uhr Bundesabend Waldhornstr. 11.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Paulusbund: Jungsch. Freitag 1/2 6 Uhr. Abtl. I und II Sonntag 10 Uhr Gedenkfeier auf dem Friedhof. Abtl. I und II Montag Vortrag „Entstehung und Weiterbildung der Welt“. Abtl. I und II Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Uhlandschule. Donnerstag Vorstand.

Mädchenbund der Paulusparrei. Jungsch. Dienstag 1/2 6 Uhr. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend.

Jungmännerbund Gottesau. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau. Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg: Bundesabend Donnerstag 8 Uhr im Gemeindehaus, Geibelstr. 5, Saal im Hof.

Evang. Mädchenbund Darlanden: Bundesabend jeden Dienstag 8 bis 10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Stille Stunde. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Flickverein. Freitag 7 1/2 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsabend; 4 Uhr Jungfrauenverein. Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr Nähverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag 8 Uhr abends Ernte- und Dankfeier. Dienstag 8 1/4 Uhr Jungmännerbibelstunde. Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Uhlandschule (Schützenstraße). Freitag 8 1/4 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag 8 Uhr abends Ernte- und Dankfeier. Mittwoch, 8 Uhr abends, Wortbeachtung, Musik und Gesang. Freitag, 8 1/4 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag vorm. 11 1/4 Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmisionar Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag 1/2 4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr

Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch nachm. 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag 8 Uhr Töchterverein. Freitag 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Mühlburg, Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für Entschiedenes Christentum E. V., Steinstr. 31, S. II. Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilung; 1/2 3 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag abends 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch 6 Uhr Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag abends 8 Uhr Männerstunde. Dienstag 1/2 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23. Älterer Kreis: Donnerstag 8 Uhr. Mittlerer Kreis: Montag 5 1/2 Uhr. Jüngerer Kreis: Freitag 1/2 6 Uhr.

B.K. (Bibelkreise unter Schülern höherer Lehranstalten). Älterer Kreis (OII—OI) Samstag 8 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) Samstag 5 Uhr; jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 5 Uhr im B.K.-Heim, Kreuzstraße 23 (Hinterhaus). Für alle Kreise Turnen Mittwoch 8 Uhr in der Turnhalle der Uhlandschule. — Familienabend: „Ferienfahrterinnerungsabend“ mit 2 Lichtbildervorträgen am Sonntag, 16. Okt., im Saal Adlerstraße 23. Programm, das zum Eintritt berechtigt, ist für 50 Pfg. bei den Schulleuten, in den Kreisen und an der Kasse im Saale zu haben, wofür selbst auch Schülerfreikarten verteilt werden. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Mütterabend der Johannesparrei

Mittwoch abends 8 Uhr. Frauen und erwachsene Mädchen sind herzlich eingeladen.

Kollekte

für den Mutterhaus-Neubau des Diakonissenhauses Bethlehem (Erbprinzenstraße 12).

Dankbare Kinderschüler.

Vom fleißigen Sammeln der Kleinen für das neue Mutterhaus ist im vorletzten Gemeindeboten berichtet worden. An einem Beispiel soll heute gezeigt werden, wie die Kleinen den Mutterhaus-Neubau zu ihrer persönlichsten Angelegenheit machen. Zwei Geschwister besuchen hier einen Volkskindergarten. Die Schwester hat ihnen von der Notwendigkeit des

Weihefeier der Evangelischen Matthäuskirche Karlsruhe

Sonntag, den 16. Oktober 1927

Unter freundlicher Mitwirkung einer Abteilung des Musikvereins „Harmonie“, des Posaunenchores Rüppurr und des Kirchenchores der Pfarrei.

folge der feier:

I.

Abchiedsfeier

Vormittags 1/2 10 Uhr in der Turnhalle der Südenschule I (Eingang Boeckhstr.), dem bisherigen Gottesdienstraum der Matthäusgemeinde

1. Lied der Gemeinde
2. Ansprache
3. Gebet
4. Lied der Gemeinde.

II.

Hierauf begibt sich die Gemeinde in geordnetem Zuge nach der Matthäuskirche zum Festgottesdienst der Weihe.

A.

Die Gemeinde singt das Lied Nr. 43 Vers 1 unter Begleitung des Posaunenchores Rüppurr.

Schlüsselübergabe

durch den Architekten, Herrn Prof. Dr. Alker, an den Kirchenpräsidenten D. Wurth und an den Gemeindepfarrer.

B.

Weihe-Feier

Während die Gemeinde die Kirche betritt:

1. Musik-Vortrag: Großer Gott, wir loben dich . . . Harmonie
2. Eingangslied . . . Begleitung Posaunenchor Rüppurr
3. Im Namen Gottes, des Vaters . . .
4. Dotum
5. Eingangsgebet
6. Weihegejang . . . Kirchenchor
7. Koll.-Gebet
8. Apostolkum
9. Gemeinde: Amen! Amen! Amen!
10. Weiherede . . . Kirchenpräsident D. Wurth
11. Weihegebet . . . Kirchenpräsident D. Wurth
12. Weihe . . .
13. Predigtlid . . . Stadtpfarrer Hemmer
14. Predigt . . .
15. Kanzelvers
16. Schlußgebet
17. Vater-Unser
18. Ansprache des Dekans . . . Kirchenrat Werner
19. Chorlied: Herr, unser Herrscher . . . Kirchenchor
20. Verkündigungen
21. Segen!

Amen! Amen! Amen!

NB. Kollekte für den Glocken- und Orgelbaufond!

Neubaus erzählt, der möglichst bald ausgeführt werden soll, weil die Schwestern keinen Platz mehr im Mutterhause haben. Das ältere der Beiden nahm diese Sorge sehr aufs Herz. Als sie nach Hause kommen, läßt der jüngere Bruder den Wasserhahnen laufen. Seine ältere Schwester springt schnell und macht ihn mit den Worten zu: „Wir müssen doch sparen, daß wir bald ein neues Mutterhaus für die Schwestern bauen können.“ Ist das nicht rührend?

Einige Beispiele großer Anhänglichkeit alter Rinderschüler: Ein Ehepaar, das nun schon 7 Jahrzehnte hinter sich hat, sandte einen Baustein mit den Worten: „Aus Dankbarkeit an unsere Rinderschule, die wir bei Schwester Christine Heergott von 1852 bis 1855 und von 1855 bis 1858 besucht haben und heute noch die bei ihr gelernten Lieder und Verslein kennen, senden wir beiliegende Gabe.“ Eine Kleinentnerin, die selbst sehr sparsam leben muß, hat schon zweimal mit freudigem Herzen 5 M. als Baustein gesandt und damit ihre Liebe und Dankbarkeit an ihre Rinderschulzeit Ende der Bierzigerjahre zum Ausdruck gebracht.

Sonntag, den 16. Okt., wird in allen evangelischen Kirchen eine Kollekte für den Mutterhaus-Neubau erhoben. Mögen viele einstige Rinderschüler bei dieser Gelegenheit mit Freuden ein Scherlein beisteuern und dem Mutterhaus die Mittel darreichen helfen, diese wichtige Erziehungsarbeit an den Kleinen weiter auszubauen.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der Kirchenchor der Lutherkirche macht am kommenden Sonntag, den 16. Okt., einen Nachmittagsausflug nach Ettlingen, um in der „Sonne“ daselbst einige fröhliche Stunden geselligen Beisammenseins seinen Mitgliedern zu bieten. Abmarsch um 1/2 Uhr von der Lutherkirche aus. Hierzu werden sämtliche aktive und passive Mitglieder des Chores mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. Fahrgelegenheit vom Altbahnhof aus. Der Vorstand.

Kirchlich-liberaler Verein Karlsruhe. Am Mittwoch, den 19. d. M., abends 8 1/4 Uhr, im oberen Saal des „Krokodil“, spricht Herr Stadtpfarrer Otto Zimmermann (Mühlburg) über seine „Eindrücke vom Weltkongress für freies Christentum in Prag“. Alle Gemeindeglieder sind freundlichst eingeladen.

Evangelische Matthäuskirche

Sonntag, den 16. Oktober 1927

Kirchen-Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Herrn Th. Varner (Orgel), Frau Schweickert-Doigt (Violine), Frau M. Jöler (Sopran), Frl. G. Maurer (Sopran), Frl. Paulus (Alt) und Kirchenchor der Pfarrei

Eintritt Km. 1 — und Km. — 50

Ausführliche Programme, die als Eintrittskarten dienen, zu haben beim Stadtpfarramt der Matthäuskirche und dem Kirchendiener Herrn Bauer, Vinzentiusstr. 6, und abends an der Kirche.

Der Heinerle von Lindelbronn.

Ein Künstler aus dem Volk.

Erzählung von Emil Frommel.

(Fortsetzung).

Der Heinerle wartete indessen gespannt auf den Paten, und wohl hundertmal war er an die Hofstür gelaufen, um zu sehen, ob er nicht käme, und als der Abend kam, ward's ihm unheimlich, und er setzte sich allein an die Orgel und sang sich des Paten Lieder: aber als er daran dachte, es möchte ihm ein Leids begegnet sein, da ergriff ihn eine Angst und er nahm sich vor, wenn er käme, alles zu sagen, was er gehört, und ihn um Verzeihung zu bitten. Spät in der Nacht kam der Pate, und er war so lieblich und freundlich, und erzählte ihm, wie es wohl bald mit dem Vater zu Ende gehen werde und vieles andere mehr — und da konnte der Heiner nichts sagen. Denn der Pate war zu lieb und freundlich dazu, und er fürchtete, ihm wehe zu tun. Am folgenden Tag aber sagte der Pate: „Heiner, ich muß noch auf etliche Tage fort, zuvor muß ich noch mit dir reden“, und die Unterredung war lang, so lang wie die einst mit der Mutter unter der Blutbuche. Aber beide waren danach friedlich und fröhlich aus der Kammer getreten, wenn gleich dem Heinerle seine Wangen auslachen, als hätte es heftig darauf geregnet.

Nach ein paar Tagen kam der Pate wieder und hatte einen funkelnagelneuen Anzug und einen Lehrbrief in der Hand, wonach der Heiner binnen Monatsfrist eintreten sollte in der Residenz bei dem damals berühmten Künstler H. —

Evang. Gemeindeverein Beierthelm—Bulach—Weiherfeld.

Am Sonntag, den 16. Oktober, begeht unser Kindergarten sein erstes Jahresfest. Es ist nachmittags 3 Uhr im Gemeindehaus eine kleine Feier vorgesehen, zu der die Gemeinde herzlich eingeladen ist. Die Besucher werden Gelegenheit haben, im Anschluß an die Feier noch einige Zeit bei Kaffee und Kuchen beisammen zu sein. Der Vorstand.

Schülerbibelkreis Karlsruhe.

Altbewährter Gepflogenheit entsprechend, möchte der hiesige Schülerbibelkreis dem Kreis seiner Eltern, Freunde und Gönner etwas erzählen von den Ferienfahrten dieses Sommers, welche die Jüngeren ins Donautal, die Älteren in die Schweiz führten. Es ist für alle Freunde der Jugend allemal eine Herzerquickung, das frohe Treiben der jungen Menschen mitzuerleben und in ihr Kämpfen und Streben einblicken zu dürfen. Deshalb, ihr Alten und Jungen, kommt am Sonntag, den 16. Okt., abends 8 Uhr, in den schönen neuen Adlersaal!

Auf Dienstag, den 18. Oktober, nach m. 1/4 Uhr, laden die Sprengelfrauen der Mittel- und Schloßpfarreien alle Sprengelfrauen und die Freunde ihrer Arbeit zu

einem gemütlichen Nachmittag mit musikalischen Vorträgen in den „Grünen Hof“, Kriegsstr. 5, und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Voranzeige.

Musikalische Abendfeier in der Evang. Stadtkirche.

Wegen Renovierung der Kirche kann die erste musikalische Abendfeier erst wieder am Samstag, den 22. Okt., abends 8 Uhr, stattfinden. Bei derselben wird das Gotteshaus seine Besucher zum erstenmal mit elektrischer Beleuchtung begrüßen. In dankenswerter Weise hat die Karlsruher „Liederhalle“ sich an diesem Abend, der im Rahmen der Herbstwochen festlich ausgestaltet werden soll, zur Verfügung gestellt und wird unter H. Rahn's Leitung einige Verlen aus der geistlichen Männerchor-Literatur zum Vortrag bringen. — Als Solisten wirken mit: Kammerfänger S. van Gorkom, der Violinvirtuose Dr. K. Brückner und der Organist der Stadtkirche H. Vogel. — Der Eintritt ist wie immer frei; beim Ausgang werden freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten dankbar angenommen.

Schülerbibelkreis Karlsruhe (B.K.)

Serienfahrt-Erinnerungs-Abend

am Sonntag, 16. Okt. 1927, 8 Uhr abends (pünktlich), Adlerstr. 23

„Auf Hohenzollern und durchs Donautal“

„Am Ägerisee“

Die Wandersfahrt und Schweizerfahrt der BKler in Lichtbildern und Liedern.

Dazu sind sämtliche Schüler höh. Lehranstalten, Eltern und Freunde und alle solche, die an jugendfroher Art ihre Freude haben, herzlich eingeladen. Die Vortragsfolge (50 Pfg.) berechtigt zum Eintritt.

3. In der Stadt.

Wer kennt nicht die wunderschöne Stadt, die im Sonnensächer gebaut ist, in der alle Hauptstraßen auf einen Mittelpunkt, das Schloß, zulaufen, so daß sich jeder Fremdling gleich zurecht finden kann? Wo mitten in der Stadt eine Pyramide liegt, zwar nicht ganz so hoch wie die bei Kairo in der Wüste, aber auf deren Spitze doch noch keiner von all den Buben hinaufgekommen ist, die alle Tage trotz der wachsamem Polizei dort spielen? Mag man die Stadt wohl schelten, weil sie statt am Rhein an einem Landgraben liegt und anderes mehr noch über sie sagen — der Verfasser läßt nichts auf sie kommen und weiß auch warum. Denn ihm ist sie lieb, und er kann sie nicht vergessen, und wer's wissen will, warum, dem steht er gern zu Diensten und scheut den Groschen Porto nicht, den die Auskunft kostet. Dort in einer Seitenstraße, die damals noch nicht so ausgebaut war wie heuer, steht Heinerle's neue Heimat. —

Dem geneigten Leser habe ich über den Abschied hinübergeholfen, denn wenn man so dabei steht, wenn andere Abschied von einander nehmen und sie machen's manchmal etwas über Gebühr, dann wird man leicht ungeduldig, und das soll der Leser nicht werden, so wenig als der Herr Verleger und der Herr Sezer. — Beim Paten ging's freilich kurz; denn wir kennen ihn aus seiner Feder, und wie er schrieb, so war er auch, und man konnte von ihm im guten und richtigen Sinne sagen: den Vogel kennt man an der Feder. Alles, was der Heiner besessen in seiner Stube, wurde ihm eingepackt. Sein Bett, seine Kiste, die Bilder, die große Uhr bis auf den Dompfaffen — alles sollte er mitnehmen und auch nicht fadengroß sollte dableiben von dem,

Evangelische Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung — Harmoniumlager

Zähringerstrasse 77 Bitte besuchen Sie uns Zähringerstrasse 77

Geschäftsverlegung und Empfehlung!

Hiermit teile ich meiner werten Kundschaft sowie meinen werten Geschäftsfreunden mit, daß ich meine Werkstätte nach **Kronenstr. 10, Tel. (Metzger) 249** verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir, mich der Karlsruher Einwohnerschaft mit der **Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Reinhold Schmitt

Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Kronenstr. 10 Tel. (Metzger) 249 und 3059

Bürsten

jed. Art von einfachster b. zur elegantesten Ausführung kaufen Sie a. besten bei



Bürsten-Vogel

Erstes und größtes Spezialgeschäft
Friedrichsplatz 3 — Telefon 1424

Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Otto Sattler, Rudolfstrasse 28
Ecke Durlacher Allee

Sprechstunden: 9—12 und 1/2 3—6 Uhr.

was der Pate dem Heiner eingerichtet. Auch in der Stadt sollte er sein Stübchen haben, wo's ihm heimelig werden sollte; denn der Pate wußte, wie's ist, wenn man in der fremden Stadt singen kann:

Mir ist auf der Welt nichts lieber
Als mein Stübchen, wo ich bin —

und darum hat er es ihm selber eingerichtet, und der Heiner war über die Maßnahmen verwundert, sein Stübchen wieder so anzutreffen. Derweil er bei seinen Eltern war, war solches geschehen. Dort wurde der Abschied schwerer, nicht bloß, weil's mit dem Vater bald zu Ende gehen wollte, sondern weil der Huberin nach dem Gespräch mit dem Paten manche Sorge aufgestiegen war. Der alte Huber gab dem Heiner noch das Wörtlein mit auf den Weg: „Heiner, du ziehst jetzt einen andern Weg, als ich gedacht und gewollt. Dem Menschen sein Wille ist sein Himmelreich“ — heißt's sonst, aber es kann auch seine Hölle werden, je nach dem. Aber segnen will ich dich doch auf deinen Weg. Vergiß die Mutter nicht, die ist das einzige Erbeil, das ich dir vermachen kann.“ Alle diese Worte kosteten den Heiner viel Herzbrechen. Die Mutter ging noch ein paar Stunden weit mit ihm und nahm sich unterwegs das Herz, den Heinerle zu vermahren, seinen Morgen- und Abendsegen nicht zu vergessen, und gab ihm zu bedenken, daß es ums Seligwerden auch eine Kunst sei, und zwar eine große, und hat ihn, nicht zu vergessen, was er

504

Besuchen Sie meinen großen

Herbst-Verkauf

Große Vorteile in allen Abteilungen!

Neu aufgenommen

Herren- und Jünglings-Mäntel und Ulster

Meine Hauptpreislagen sind:

Mk. 39.—, 48.—, 58.—, 75.—, 85.—, 95.—

Carl Schöpf

Meine Praxis und Wohnung habe ich von Kaiserstr. 130 nach **Kaiserplatz Amalienstr. 85** verlegt.
Dentist Friedrich Schwarz
Karlsruhe

551

Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Der verehrten Einwohnerschaft teile ergebenst mit, daß ich im Hause Degenfeldstraße 1 eine **neueingerichtete**

Metzgerei

eröffnet habe.

Ich empfehle alle Sorten **Fleisch- und Wurstwaren** in nur guter Qualität und werde bestrebt sein, meine verehrte Kundschaft auf das Beste zu bedienen.

Auf Wunsch erfolgt Lieferung frei Haus.

Um geneigten Zuspruch bittet **F. Willmann**, Metzgermeister, **Degenfeldstr. 1**, Ecke Durlacher Allee. Tel. 669

beim Paten gelernt. Der Heiner versprach ihr alles in die Hand hinein, auch daß er alle Vierteljahre, wie bisher, heraufkommen wolle, nach der Mutter zu sehen. Dann nahmen sie Abschied, und der Heinerle winkte noch lange mit dem Tuch der Mutter zu.

Der Pate hatte ihn in der Nähe der Wohnung des Meisters bei einer alten Witwe einlogiert, hoch droben in einem Dachkammerlein, von wo aus er ins Freie über die Dächer wegschauen konnte. Mit dem Lehrmeister war ausgemacht, daß der Heiner für die Abendstunden sich bei einem Uhrmacher als Geselle verdingte, um seine Kenntnisse zu verbessern und sich seinen Unterhalt zu verdienen; den übrigen Teil des Tages sollte er der Kunst nachgehen.

Der Lehrmeister saß in seiner Stube bei einer Platte und arbeitete ohne aufzusehen, als der Heiner eintrat. Auf seinen grauen Locken saß ein violettes Barett, das ganze Gesicht zeugte von Arbeit, Mühe und Nachdenken und hatte etwas sehr Ehrwürdiges und Feines. Und doch sah es anders aus als das des Paten bei aller Ähnlichkeit. Denn auch zwischen Geist und Geist ist ein Unterschied. Rings umher an den Wänden waren die schönsten Stiche berühmter Maler, und auf einem weiß gedeckten Tischchen stand über einem Dellämpchen eine Kanne mit Tee. Der Heiner räusperte sich, um sich bemerklich zu machen, und der Meister schaute auf und erblickte den bereits hochgewachsenen frischen Heiner mit seinen roten Wangen und blauen Augen.

Genussreiche Stundenverschafft ein

Harmonium

Große Auswahl
Versand in allen Stationen

H. Maurer
Karlsruhe i/B.
Kaiserstr. 176
Kataloge kostenlos

Herrenalb (nördl. Schwarzwald)
Hauswirtschaftliche Bildungsanstalten des Bad. Landesvereins für Innere Mission.

- Käthe Luther-Schule** — Haushaltungspensionat — auf der Falkenburg in Herrenalb.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts. Feine Küche. Theoretischer und praktischer Unterricht. Vertiefung des allgemeinen Wissens. Gute Umgebungsformen. Beste Erhaltungsmöglichkeit. Kursbeginn 1. Mai und 1. November.
- Marthaschule Falkenburg**
Sie bietet während des Winterhalbjahrs 1. November — 1. April Lehrgängen Gelegenheit, sich für den Haushalt gründlich auszubilden. Gute einfache Verpflegung. Unterricht und Besprechung über alle wichtigen Lebensfragen.
Probefeste durch die Leitung der Schulen gegen Einlegung von doppeltem Briefporto

Honig

gar. reiner Bienen-Büthen-(Schleuder) Qualität unter Kontrolle von dem chemische Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg, vereidigter Handels- und Nahrungsmittel Chemiker.

10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko

Nachnahme trage ich

Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd. Mk. 1.70 franko bei Voreinsendung.

Garantie: Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer
Honigversand
Oberneuland 188 Bez. Bremen

Uhren jeder Art **Kristall**
Gold- u. Silberwaren - Trauringe
Bestecke In echt Silber und mit schwerster Silberauflage

Eigene Reparaturwerkstatt

Karl Jock Kaiserstrasse 175
Telefon 1978

Honig

Wund Mt. 1.20, bei Mehrfachnahme billiger. Niederverkauft gesucht.

Wachs- und Honigzentrale
477 Karlsruhe, Leopoldstr. 11a.

Umzüge
besorgt am besten und billigsten

Mulfinger
Yorkstr. 8 Telefon 1700

Elisabeth Hach
Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz
Telefon 1619 581

Werkstätte für Hohlsaumnähen und Plissébrennen

Für den Herbst

Rauhkörper für Leibwäsche	Waschsamt	Mantelmausch	558
Bettuchbibber	Kleidervelour	Mantelvelour	
Bettücher	Foule für Hauskleider	Mantelottoman	
Bettdecken	Unterrockflanell	Rips für Kleider	
Woldecken	Hemdenflanell	Eingle und Kostüme	

Große Auswahl in **Wintertrikotagen**

Rudolf Kutterer
Markgrafenstrasse 32 am Lidellplatz

Waldstraße 81 Fernruf 2185

M. Gillardon 550

Buch- und Steindruckerei

empfiehlt sich für sämtliche Druckarbeiten

Mantelstoffe

vom einfachsten bis feinsten Genre in größter Auswahl zu niedrigen Preisen kaufen Sie bei

Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz

Harmoniums erstkl. prämiert mit nur goldenen Medaillen in allen Preislagen.

2 Spiele, 8 Register RM. 250.—, 3 Spiele, 12 Register mit Aeoloharfe RM. 380.—, Anzahlung RM. 50.—, Abzahlung monatl. RM. 15.— bis 20.—, Mit 5 Oktaven Mehrpreis RM. 60.—. Auch mit Spielapparat, womit Jeders sofort spielen kann. Katalog gratis. Auf Wunsch Probeflieferung. Anträge erbitte direkt an

Max Horn, Harmonium-Fabrik
Werdaul. Sa., früher Zwickau. 547

Deutsche, unterstützt Eure deutschen Brüder und Schwestern, kauft deutsche Nähmaschinen Marke „Kaiser“ bei

Karl Denner, Kaiserstraße 5 451

Fahrräder und Zubehörteile

Sachmännische Bedienung Zahlungserleichterungen

Eugen v. Steffeln, Karlsruhe i/B.
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffeln
Karlsruhe i/B.

Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48

PELZ

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten direkt beim

Grosshersteller selbst (lassen Sie sich nicht irreleiten durch minderwertige Angebote)

Unerreichbare Auswahl Tausende fertiger Pelze und Felle

Qualitätsware Altrenommiertes Spezialhaus **Gross-Kürschnerie**

Wilh. Zeumer
Gegr. 1870 Karlsruhe Kaiserstr. 125/27
Verlangen Sie unser Pelzmodeblatt Gratiszusendung.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst. Zahlungs-Erleichterung.

Gottes Güte
schenkte uns heute einen gesunden **Bernhard Wilhelm**
Karlsruhe, den 6. Oktober 1927.
Stadtpfarrer Otto Leiser
512 und Marie geb. Schürmann
Bachstr. 71

Wohn- und Speisezimmer
in modernsten Formen bei bester Ausführung aussergewöhnlich billig.

Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlacherstraße 97
Kuppurrerstraße 14.
548

Honig

gar. reiner Bienen-Büthen-Schleuder-Honig hell, goldklar. 10 Pfd.-Dose franko Nachz. M. 10.— halbe M. 5.50 ohne Nebenspesen. Nichtgefallendes zurück. Fritz Nestler, Post Hemeilingen 188. Probe-Päckchen 1 1/2 Pfd. netto franko bei Einsendung von M. 1.80

Chaiselongues / Divans
Matrassen und Koffe
große Auswahl in allen Preislagen.
Rudolf 48 E. Rehrdorf Tel. 875

Lampenschirme
in künstlerischer einf. und elegant. Ausführung, sowie Wiederherstellung derselben, und Drahtschirmgestelle fertigt

Elisabeth Schleich, Erbprinzenstr. 8, part.

Kleine Anzeigen.

Achtung!
Gründlichen Musikunterricht in allen Saiteninstrumenten, sowie Gitarre, Klavier und Harmonium erteilt: Karl Rietert, Amalienstr. 18.
741

Schuhmacher
empfiehlt sich für Maßschuhe u. sämtl. Reparaturen auch Ago, Crepe-Sohlen usw.
Nur pünktliche und saubere Arbeit.
Wilhelm Eberhardt, Augustastr. 6, 3. St.

Pünktliche Frau
sucht Arbeit in Wäschereien, Strümpfe-Anstricken u. Stopfen in oder außer dem Hause.
Ang. unt. 505 a. d. Geschäftsst., Erbprinzenstr. 6

Zuverlässiges Mädchen oder Frau
zur Versorgung d. Haushaltes einer eing. Dame such nur tagsüber gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6 568

Das Wertigen von **Kinderkleidern u. Wäsche** wird pünktlich und billig übernommen.
564
Bachstraße 67, 2. St. links.

Suche zum 1. Oct. Eintritt ein christl. gesinntes **Kochlehrlingmädchen** welches sich zum Beruf ausbilden möchte.
Grüner Hof, Kr.-gstr. 5. 569

Für einen 20 Jahre alten Vollwaisen suchen wir eine **Gärtnerstelle**. Der Junge, der etwas schwerhörig ist, hat bereits 2 1/2 Jahre als Gärtner gelernt. Aufwachen erbeten an Bezirksjugendamtm. Pforzheim-Land. 569

Einzimmer-Wohnung
mit Zubehör von jungem Ehepaar raschmöglichst zu mieten gesucht.
Angebote an Marienstr. 74, 3. St. links. 569

Zwei leere Zimmer
Herrenstr. 48, zwei Treppen hoch, sind auf 15 Nov. zu vermieten. 568

